

mässig kleine Anzahl von Feuerwehrmannschaften ganz ausserordentlich oft in Thätigkeit gesetzt wurde, bekanntlich die beste Schule für die Tüchtigkeit des einzelnen Mannes, wie die reichste Quelle von Erfahrungen für die Oberleitung. Aus diesen Erfahrungen heraus sehen wir denn nach und nach ein ganz bestimmtes festes System des Vorgehens dem Feuer gegenüber sich bilden, ein System, das nicht bloss gewissermaassen als Sache des Gefühles von den Kommandirenden empfunden und verfolgt wird, sondern das in allen seinen Consequenzen klar erkannt zur unabänderlichen Grundlage aller einzelnen Maassnahmen gemacht wird. Dieses System hat uns Schumann (geg. Branddirektor in Bremen) mit voller Schärfe und Ausführlichkeit in seiner „Taktik der Berufsfeuerwehr“ vor Augen gestellt. Wir werden später noch Veranlassung haben, dieser Seite der Wirksamkeit der Berufsfeuerwehren, namentlich der Berliner, besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Besitzt gegenwärtig auch die Berliner Feuerwehr einen etwas anderen Stand an Material und Mannschaften, als zur Zeit ihrer Bildung, so hat diess doch an dem Wesen ihrer Organisation durchaus nichts geändert, und dürfte wohl auch die gegenwärtig als nothwendig erachtete Reformirung derselben die Grundzüge ihrer Einrichtung nicht berühren, vielmehr sich nur auf die im Laufe der Zeit eingetretenen Mängel ihrer Handhabung beziehen. Zu diesen letzteren ist wohl in erster Linie ein etwas auf die Spitze getriebener Conservatismus zu rechnen, der, so berechtigt er an sich in einem Institute ist, welches so sehr der innern Festigkeit bedarf, wie gerade die Feuerwehr, doch sicher nicht so weit gehen soll, um sich gegen alle Neuerungen systematisch zu verschliessen und die einmal adoptirten Einrichtungen für völlig unfehlbar zu halten. Immerhin aber muss anerkannt werden, dass dieser Fehler sich als weit weniger gefährlich erweist, als der entgegengesetzte eines fortwährenden Experimentirens, wobei eine gesunde, kräftige Entwicklung von vornherein ausgeschlossen ist.

Nach dem Muster der Berliner Feuerwehr bildeten sich in den grösseren Städten Deutschlands, und insbesondere Norddeutschlands, eine Anzahl von Berufsfeuerwehren, welche einzeln aufzuzählen hier zu weit führen würde. Es ist leicht erklärlich, dass, da die Kommandirenden derselben zumeist aus der Berliner Feuerwehr hervorgegangen waren, die mit vollem Rechte als eine Art Hochschule des Feuerlöschwesens angesehen wurde und noch wird, bei diesen Gründungen meist das Berliner Schema in allen seinen Einzelheiten auf das Genaueste copirt wurde, selbst in solchen Punkten, die vielleicht einer Verbesserung fähig gewesen wären. Doch haben sich in manchen dieser Städte die Feuerlöschanstalten nach und nach in mancher Hinsicht abweichend von ihrer Mutteranstalt entwickelt. Ganz besonderes Augenmerk wurde bei den meisten neueren Einrichtungen des Feuerlöschwesens der Feuermeldung gewidmet, welche schon fast nür mehr mit dem Namen „Feuertelegraphie“ bezeichnet werden kann. Hamburg, Frankfurt a. M. und andere Städte liessen es sich angelegen sein, mit Hülfe der selbstthätigen elektrischen Feuermelder, die auf einer Menge in der Stadt vertheilter Meldestellen aufgestellt wurden, die Feuermeldung, resp. Allarmirung der Löschmannschaften zu einer Vollkommenheit zu bringen, welche kaum noch einer Steigerung fähig erscheint. Auch die Heranziehung der Dampfkraft zu Feuerlöschzwecken, welche, nachdem sie in England schon längst in einer grossen Ausdehnung üblich ist, gegenwärtig in den grösseren deutschen Städten Terrain zu gewinnen anfängt, scheint berufen, in Zukunft eine wichtige Rolle im Feuerkampfe spielen zu sollen; ganz besonders aber richtet sich das Augenmerk der deutschen Feuerlöschtechniker auf die sichere Beschaffung des wichtigsten aller Feuerlöschmittel, des auch sonst im Haushalte der Gemeinden so unumgänglich nothwendigen Wassers, in einer für alle Eventualitäten hinreichenden Menge mittelst ausgedehnter Wasserleitungen.

Es unterliegt heutzutage keinem Zweifel mehr, dass eine tüchtig geschulte, von erfahrenen Führern geleitete Berufsfeuerwehr, ausgestattet mit allen den Mitteln, welche die Technik der Neuzeit ihr an die Hand gibt, und gestützt auf eine wohlorganisirte Wasserleitung, das Ideal